Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 50

Artikel: Zur Seminarfrage im Kanton Bern

Autor: Morf, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erziehung zur Verhinderung der Absenzen und Förderung des bereitwilligen und fleißigen Schulbesuches das Seinige beitragen würde, und daß sede Behörde es sich zur heil. Pflicht machen möchte, dem Schulwesen ihre pflichtige Ausmerksamkeit zu schenken, untaugliche oder pflichtvergessene Lehrer zu entfernen und statt deren eine sorgfältige und für diesen wichtigen und hohen Beruf entsprechende Auswahl zu treffen!

Bur Seminarfrage im Ranton Bern.

Ein Wort der Rechtfertigung von Seminardirektor Morf. (Schluß.)

Ferner wiederholt man immer wieder, wir hatten am Seminar gu wenig Lehrfräfte. Im Seminar zu Rugnacht am Zürichsee beträgt bas Maximum der wöchentlichen Unterrichtsstunden seines Lehrers 31, das Minimum 17. Bei uns ist bas Maximum 25, bas Minimum 13. Wir sind also sechs Stunden unter jenem Maximum. Ich glaube nicht, daß bas Bernervolk wünsche', daß die Lehrerstellen 'am Seminar Sinecuren seien. Stellen mit 6-8 Stunden wöchentlich, ober daß ein Brimarlehrer. ber wöchentlich 33 Stunden in einer komplizirten Schule zu ertheilen hat, wo die Handhabung der Disziplin noch mehr erschöpft als der Unter= richt, so etwas begehren könne. Zudem lehrt die Erfahrung, daß ein Lehrer barum nicht einen um so bessern Unterricht ertheilt, oder sich um so gründlicher präparirt, je weniger Stunden er zu geben bat. Mensch ist eben oft schwach; wenn sein Amt seine Zeit nicht ausfüllt. so muß er etwas Anderes thun. Wenn man nun gar mit der Hinweisung auf Universitäten, beren es auch welche gebe, die kaum doppelt so viel Studenten als Professoren hatten, die Bermehrung der Lehrfrafte am Seminar begründet, so ist bas zu lächerlich, als bag im Ernste etwas barauf zu erwidern wäre. Der erfahrene Curtmann behauptet, es fei grundloses Vorurtheil, wenn man meine, ein Lehrer felbst an einer höhern Anstalt könne wöchentlich nicht 20 und mehr Unterrichtsstunden ertheilen.

Ichrer, daß wir mit Unterrichtsstunden nicht überladen sind und zur Berminderung der Stundenzahl des einzelnen Lehrers nicht das geringste Bedürfniß vorhanden ist. Die weitere Behauptung, daß 1852 die Lehrfächer beschnitten worden seien, ist eine Erdichtung. Auch haben die Leistungen des einen Faches, zu bessen Ertheilung man einem Fachmanne ruft, vor

kurzer Zeit öffentlich von illnbefangenen die verdiente Anerkennung gestunden. Was das andere in gleicher Weise bemängelte Fach betrifft, so bin ich oft und wiederholt Zeuge gewesen, daß dasselbe mit entschiedenem didaktischem Geschick und bestem Erfolg ertheilt wird.

Einer meiner Ankläger behauptet, ich hätte nie etwas gethan für Erweiterung der Lehrzeit und was damit zusammenhängt. Das ist gegen die Wahrheit. In meinen Jahresberichten habe ich es wiederholt ausgesprochen, daß bei der ungenügenden Borbildung der Seminaraspiranten ein dreijähriger Kurs Bedürfniß wäre; ich beruse mich auf die Mitglieder der Tit. Seminarsommission. Das geschah lange vor den Belehrungen von Seite meines Gegners. Ich habe es nur nicht in die Zeitungen gethan oder thun lassen; ich kenne eben die wohlthätigen Folgen des sich Breitmachens noch nicht recht; es erinnert mich noch zu sehr an eitle Hühner. Uebrigens waren die h. Erziehungsdirektion, die Tit. Seminarskommission und die Seminarlehrerschaft in Bezug auf die Dauer des Seminarfurses längst derselben Ansicht. Aber bei dem herrschenden Lehrermangel ist die Umwandlung derszweizährigen Lehrzeit in eine dreizährige leichter rathen als aussühren. Auch das sei beiläusig noch bemerkt, daß die zweizährigen Kurse sich nicht erst von 1852 her datiren *).

Man beschuldigt mich, ich zeige mich nicht an Bereinen u. s. f. Es ist in der That eine starke Zumuthung, wenn man verlangt, ich solle eine Anstalt leiten, Unterricht geben, Unterrichtspläne und Lehrmittel ausars beiten helsen, Anleitungen für einzelne Zweige des Unterrichtes schreiben, andere amtliche Geschäfte aller Art besorgen, und doch überall an Bereinen und Zusammenkünsten mich präsentiren. Ich denke nicht zu irren, wenn ich vor Allem aus den Pflichten meines Amtes lebe; ich diene damit der Sache auch am Allermeisten. Wer ein so großes Verlangen hat, mich zu sehen, der kann dasselbe am besten befriedigen, wenn er zu mir nach Münchenbuchsee kommt.

Demjenigen unserer Ankläger, der behauptet, das Seminar sei früher ein Wallfahrtsort gewesen, nun sei es eine Vogelscheuche, noch die Besmerkung, daß das Seminar sehr häufig, im Sommer fast täglich Besuche erhält, nur, wie es scheint, nicht von denen, welche in die Zeis

^{*)} Nach zuverlässigen Mittheilungen waren 1845 noch brei Jahreskurse und minbestens 100 Zöglinge. Bei der nachfolgenden Reorganisation der Anstalt wurde die dreisährige Lehrzeit auf eine zweisährige, und die Zahl der Zöglinge auf 60—80 reduzirt.

tungen schreiben; es ist also eine Scheuche für solche Vögel. Auch diese werden eingeladen zu kommen, sie sollen freundliche Aufnahme finden.

Ich schließe diese Darlegungen und Erwiderungen mit der Bemerstung, daß wir uns den Trost nicht versagen können, für das, was wir in diesen sechs Jahren für die Bildung der Lehrer gethan, die Ruthe ganz und gar nicht verdient zu haben, die man im Namen der Bolksbildung und des Fortschrittes uns bindet.

Münchenbuchfee, ben 9. Oftober 1858.

S. Morf, Seminarbireftor.

WHO OFFE

Schul: Chronif.

Bern. Ernennungen*). Seit dem Monat Juli wurden erwählt und von der Tit. Erziehungsdirektion definitiv bestätigt:

Berr 3. 3. Bögeli, von Niederstocken, nach Mannried bei Zweisimmen;

" R. Minnig, von Münchenbuchsee, nach Bern (Neuengaffe).

- " 3. C. Lüthi, von Affoltern im Emmenthal, nach baselbst, befinitiv.
- " 36. Schneebeli, von Schaffhausen, nach Neuenstadt (Progymnasium).
- " F. Bracher, von Oberthal, nach Schloßwyl, Oberlehrer.

" 3. Gutjar, von Whnigen, nach Büren.

- " F. Knuchel, von Thunstetten, nach Wengi, Oberlehrer.
- " Rud. Schlecht, von Radelfingen, nach Whleroltigen.
- " U. Schär, von Lützelflüh, nach Bargen, Oberlehrer.
- " 3. Studer, von Bechigen, nach Gammen.
- " R. Bauer, von Sifelen, nach Jens, Dberlehrer.
- " 3. Gerber, von Langenthal, nach Steffisburg. Jungfer Elise Meyer, von ?, nach Steffisburg.
- " L. v. Grünigen, von Wahlern, nach Moos. Herr Mühlethaler, von ?, nach Thierachern, Oberlehrer.
 - , 3. Geiser, von Wynau, nach Courtelary.
 - " C. Dällenbad, von Fahrni, nach Corgemont.
 - " 3. Pfifter, von Reichenftein, nach Münchenbuchfee.
 - " 3. Schneider, von Leimiswyl, nach Meinisberg, Oberlehrer.
- " A. Hürzeler, von Rütschen, nach Pieterlen, Oberlehrer.

Jungfer Urwyler, von Erfigen, nach Nybau.

^{*)} Mehrfach an uns gestellten Wünschen entsprechend, geben wir die an bernische Primarschulen geschehenen Lehrerwahlen und werden sie fortgesetzt auch künftig bringen. Die Reb.